



Hamburgs Universität ist ins Kreuzfeuer der Meinungen, Proteste und Gegenproteste geraten. Unzureichende Studienverhältnisse, Unruhe unter den Studenten, Sorge bei den Professoren — das sind Krankheitssymptome, die hier nur schlaglichtartig und zwangsläufig etwas überspitzt aufgezeigt werden können. Damit soll keineswegs parteilich der einen oder anderen Seite „am Zeug geflickt“ werden. Wir glauben aber, daß es unsinnig ist, die Dinge zu beschönigen. Heilung kann nur erfolgen, wenn die Probleme zunächst in ihrer ganzen Schärfe bewußt gemacht werden. Das allein ist die Absicht unseres Berichts.

Hamburgs Universität im Kreuzfeuer

Stoßtrupp des Linksradikalismus

Der SDS zwischen Utopie und Krawall

Der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS), der früher einmal von heute so prominenten Politikern wie dem Chef der SPD-Bundesagsfraktion, Helmut Schmidt, geführt wurde, ist seit der Aktivität Rudi Dutschkes nicht allein in Berlin zu trauriger Berühmtheit gelangt. Überall, wo studentische Demonstrationen das Maß des Zumutbaren überschreiten und zu Krawallen führen, wo Protestaktionen in offenen Terror ausarten, gibt der SDS den Ton an. Hier sammeln sich die extrem linksradikalen Kräfte der studentischen Jugend, hier ist der Gegensatz zur bestehenden gesellschaftlichen Ordnung zum „Establishment“ auf die Spitze getrieben.

Die hochschulpolitischen Positionen des SDS, so schrieb mir der leitende Mann der Hamburger Gruppe u. a. in seiner Absage, „ergeben sich aus seinen Aktionen, nicht aus Informationsgesprächen seiner einzelnen Vertreter“.

Aktionen statt Gespräche — für junge, akademische Bürger ein etwas verblüffender Standpunkt. Aber der SDS-Mann konnte vermutlich gar nicht anders handeln. Denn dieser Standpunkt ergibt sich folgerichtig aus der irrigen politischen Weltanschauung dieser Gefangenen oder ex aller Wahrscheinlichkeit nach ist.

Diesen Bericht schrieb Dr. ERICH HOEPFNER

zoidt schätzt. Sein Einfluß ist aber sehr viel größer. Er beruht zum entscheidenden Teil ganz einfach auf der prägenden Kraft des Vorbilds einer kleinen, aber entschlossenen Minderheit, die durch ihr vorwärtsdringendes Handeln auch andere studentische Gruppen bis zu einer gewissen Grenze die Höhe der aufzustellenden Forderungen und die Methoden ihrer Durchsetzung vorschreibt.

Außerdem verfügt der SDS — dank seiner marxistisch-utopischen Ideologie — im Kampf der Agitatoren über die zukunftsigen Parolen. Daß sehr vieles davon — so „wissenschaftlich“ es Kritik nicht standhält, sondern einfach an das Gefühl appelliert, ist keine Schwäche, sondern eher eine Stärke. Massen, auch studentische, werden nicht durch rationale (vernunftmäßige), sondern durch emotionale (gefühlsmäßige) Kräfte in Bewegung gebracht.

Als ich mich, um authentisches Material über die Lage der Universität, über die Ansichten der Studenten und Pro-



Studentendemonstration in Hamburg: Parolen und Methoden der Radikalen brachten studentische Reformbestrebungen in Mißkredit.

Nach der Lehre des deutsch-amerikanischen Philosophieprofessors Herbert Marcuse, den man als den Vater der „politischen Dogenatik“ des SDS ansehen kann, ist die Herrschaft des „Establishments“ (also aller der Personen, Institutionen usw., die „oben sitzen“) schon so perfekt, daß es instände ist, die Masse der Bevölkerung total zu „manipulieren“ — zum Zweck der immer weiteren Ausdehnung und Erhaltung seiner Herrschaft.



Lehrmeister des SDS: Prof. H. Marcuse

In der Bundesrepublik, so sagt Dutschke entsprechend, ist „ein Kartell zum Zwecke der gemeinsamen Niederhaltung der Massen“ am Werk. Zu diesem angeblichen Unterdrückungskartell gehören die Bundesligaparteien ebenso wie etwa „die Vertreter der Monopole“, die „Arbeitervertreter aus den Gewerkschaften“ oder die Massenmedien.

Den letzteren (Presse, Funk, Fernsehen) fällt dabei eine entscheidende Schlüsselrolle zu: Sie sind die eigentlichen „Manipulationszentren“. Sie tun dieser irrigen Auffassung nach nämlich nichts anderes, als ihre Leser, Hörer, Zuschauer unmerklich zu täuschen und für dumm zu verkaufen. Und die Masse der Bürger fällt — nach Marcuse und seiner Jünger Meinung — auch tatsächlich darauf herein.

arroganten Auffassung) gleichermaßen naiv und zufrieden dahinklebt. Zu diesem Zweck soll, wie Marcuse empfiehlt, gegen die Massenmedien (Presse, Funk, Fernsehen) vorgegangen werden, bei denen dieses legendäre „falsche Bewußtsein“ angeblich „systematisch geformt wird“.

Vor ungedruckten Methoden brauchen sich die Linksextremisten dabei durchaus nicht zu scheuen. Offen rät ihnen Marcuse für ihre „Aktionen“ den Gebrauch illegaler Mittel an: „Unterdrückte und überwältigte Minderheiten“ (als solche fühlen sie sich) haben ein „Naturrecht“ darauf, beim Widerstand „außergesetzliche Mittel anzuwenden“, heißt es in seiner Schrift „Repressive Toleranz“, die zum „Kleinen Katechismus“ der linksextremen Studenten geworden ist.

So grundverkehrt diese marxistisch-utopische Weltanschauung die Dinge aber auch sieht und so wenig man sie überschätzen darf — man muß sie einmal in den Grundzügen nachgedacht haben, um die geistigen Triebkräfte zu begreifen, die hinter den einzelnen Parolen und Aktionen extrem linksradikaler Studenten stehen.

Universität als Kampffeld

Nur dann wird auch das bewußt zerstörerische Vorgehen dieser Kräfte an den Universitäten verständlich, über das der Hamburger SDS unverblümt sagt: „Unsere Waffe ist nicht mehr der kritische Dialog mit dem Ordinarius, sondern die direkte Aktion, durch die wir die bestehende reaktionäre Hochschulordnung so lange übertreten, bis keiner der Betroffenen sie mehr als existent betrachtet.“

Toleranz nur für Links

Beseitigung der jetzt bestehenden Freiheit in Presse, Rundfunk und Fernsehen, ja sogar „Aufhebung des Rechts der freien Rede und Versammlung“, und statt dessen Freiheit und Toleranz nur noch für die linksextremen Kräfte — das ist es, was dem Politphilosophen Marcuse und seinen studentischen Anhängern vorschwebt.

Nur dann wird auch begrifflich, daß es diesen Gruppen in Wirklichkeit überhaupt nicht um eine Universitätsreform geht, sondern allein darum, die Universität zu einem Kampffeld gegen die bestehende, staatlich-gesellschaftliche Ordnung zu machen, wie der SDS Hamburg ebenso oft zugeht.

Hier liegt auch der weltanschauliche Hintergrund der Parole „Eintägiger Springer“, die jedoch nur eine vorläufige Parole, nur eine Zwischenstation sein kann. Denn die eigentliche Absicht zielt auf Beseitigung der publizistischen Freiheit überhaupt. (Dutschke: „Ausgangspunkt sich nicht einbilden, daß er wegen der lumpigen 9000 DM, die wir von ihm erhalten, von uns Rücksichten zu erwarten hat“.)

Ganz ausdrücklich muß allerdings davon gewarnt werden, „die Studenten“ insgesamt mit solchen extremen Anschauungen in einen Topf zu werfen. Diese Art des Denkens gilt ausschließlich für eine sehr kleine, linksradikale Minderheit, die sie vorzugsweise im SDS sammelt; wobei selbst Dutschke inzwischen einsehen zu haben scheint, daß ein gewissermaßen Umsturz zur Zeit gar nicht möglich und vielleicht nicht einmal wünschenswert wäre.

Erklärtes Fernziel der von Marcuse geistig betreuten Linksextremisten ist der Umsturz unserer demokratischen Gesellschaftsordnung. Dazu muß zunächst einmal das „falsche Bewußtsein“ beseitigt werden, in dem die Masse der Bürger (nach dieser ebenso irrigen wie

Leider aber haben die extremen Parolen und Methoden der Radikalen schon die ganze studentische Bewegung in Mißkredit gebracht. Immer wieder werden politisch aktive Studenten schon fast automatisch mit Radikalen und „Krawallmachern“ gleichgesetzt. Öffentlichkeit, Professoren und nicht zuletzt die Masse der Studenten selbst täten gut daran, hier genau zu unterscheiden.

Wohin er in einzelnen Fällen soll, das weiß allerdings weder Herbert Marcuse noch Rudi Dutschke noch sonst irgendjemand genau. Unerklärliche, marxistische und anarchistische Gedanken, die Vorbildgestalt Mao und des legendären südamerikanischen Rebellenführers Che Guevara, nebulöse Vorstellungen von einer „permanenten Revolution“ und der endgültigen Beseitigung der „Herrschaft von Menschen über Menschen“ spielen dabei entscheidende Rollen.

Eine neurotische Frontbildung gegen alle, was sich in der Studentenschaft an vorwärtsdringenden Kräften regt, wäre ziemlich das Schlimmste, was passieren könnte. Es wäre eine ebenso primitive Reaktion wie die Vorschläge, die man heute schon zu hören bekommt, wenn man den berüchtigten „Mann auf der Straße“ auf die unruhigen Geister in der Studentenschaft hin anspricht. „Die sollte man alle ins Arbeitshaus stecken“, „Bloß keinen Pfennig Geld mehr geben“, „Auf den Mond schießen“ — das sind noch relativ harmlose davon.

Wie durch und durch utopisch das Ganze ist, lehrt die Geschichte der Bewegung. Überall dort, wo es so etwas in revolutionären Umstürzen angestrebt wurde, führte es nur immer wieder zu einem neuen „Herrschaft von Menschen über Menschen“ — und meist zu einer weit schlimmeren als zuvor.

Lesen Sie in der nächsten Folge: Der Schrei nach „Demokratisierung“



Mit Marx und Marcuse gegen die Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik: Rudi Dutschke, „Chet-Ideologe“ des SDS

Mit diesen Fernsehern sind Sie bei der Winter-Olympiade sicherer Gewinner

Die Reaktion der Quelle ist immer ein Urteil!

Marken-Farb-Fernseh-Gerät, 63 cm
Gute Farbwiedergabe. Hohe Betriebssicherheit. 32 Transistoren, 14 Röhren, 42 Dioden, Drucktasten-Programmwahl.

Bei Quelle nur Anzahlung 180.-

UNIVERSUM-Luxus-Farb-Fernseh-Gerät, 63 cm
Ein vorzüglicher Hochleistungs-Empfänger mit stabilisierter Farbsättigung und volltransistorisierten Farbverstärkern.

Bei Quelle 1890.- Anzahlung 190.-

UNIVERSUM-Tischgerät mit 59 cm Bildröhre
Modernes edelholzverleimtes Gehäuse. Getrennte UHF/VHF-Tuner, UHF-Grob/Fein-Antenne, VHF mit mechanischer Abstimmpeicherung, somit empfangsbereit für alle Sender.

Bei Quelle nur 398.- Anzahlung 40.-

UNIVERSUM-Tastentischgerät mit 59 cm Bildröhre
Programmschnellwahl durch 6 Stationstasten. Zuverlässige Technik. Formschönes Edelholzgehäuse.

Bei Quelle 498.- Anzahlung 50.-

UNIVERSUM-Volltransistor-Fernseh-Koffer, Ein 30-cm-Gerät für Batterie-, Netz- und Autotrieb
Sekundenschnell an jedem Ort betriebsbereit. Besonders leicht und handlich. Betriebsicher und stoßempfindlich. Erstauslich preiswert.

Bei Quelle nur 488.- Anzahlung 49.-

Diskrete, bequeme Teilzahlung. Jedes Farb-Fernseh-Gerät wird von speziell geschulten Technikern kostenlos aufgestellt und in Betrieb genommen. Das weltverbreitete Kundendienst-System der Quelle garantiert Ihnen jederzeit pünktlichen und fachmännischen Kundendienst — selbstverständlich auch nach der Garantiezeit!

Quelle Kaufhaus

Im Elbe-Einkaufszentrum
Hamburg-Osdorf, Tel. 80 10 01

VERKAUFSTELLE
Hamburg, Neugr. Wall 62/68, Tel. 36 41 83
(Zwischen Jungfernstieg und Rüdigermarkt)

Zu diesen Preisen ist Ihre Mark mehr wert — trotz Mehrwertsteuer!